

Elfentöter und Haudegen auf dem Killesberg

Freizeitmessen locken 90 000 Besucher – auch Fantasyfans

Eine echte Zeitreise ins Mittelalter wäre für die Rollenspieler, die am Wochenende auf dem Killesberg die Schwerter gezückt haben, das Größte. Sie trafen auf den vier Freizeitmessen aber nicht nur Ritter und Elfen, sondern auch Eisenbahnfans, Elektronikfreaks und bastelnde Kinder.

Von Christine Keck

Mit dem Schwert kann Martin so behände umgehen wie einst der legendäre Waffenheld Erol Flynn, der die Degen in vielen Filmen klirren ließ. Den Gegner immer im Auge, den Sieg im Kopf gibt sich der 28-jährige angriffslustig. Er hat „Drachenblut“ getrunken, das schärft die Sinne. Doch nicht die Waffen. Denn wenn Martin zusticht, biegt sich die Spitze seines Schwertes weg. „Wir wollen uns nicht verletzen“, erklärt Martin, der als Informatiker in Darmstadt sein Geld verdient, die Regeln des mittelalterlichen Liverollenspiels. Nur einmal hat es ihn erwischt. Er wollte sich nach einem Treffer besonders theatralisch auf den Boden fallen lassen und stürzte unglücklich auf einen Stein. Die Rippenprellung ist längst ausgeheilt, die Lust aufs Spielen aber kein bisschen gemindert worden.



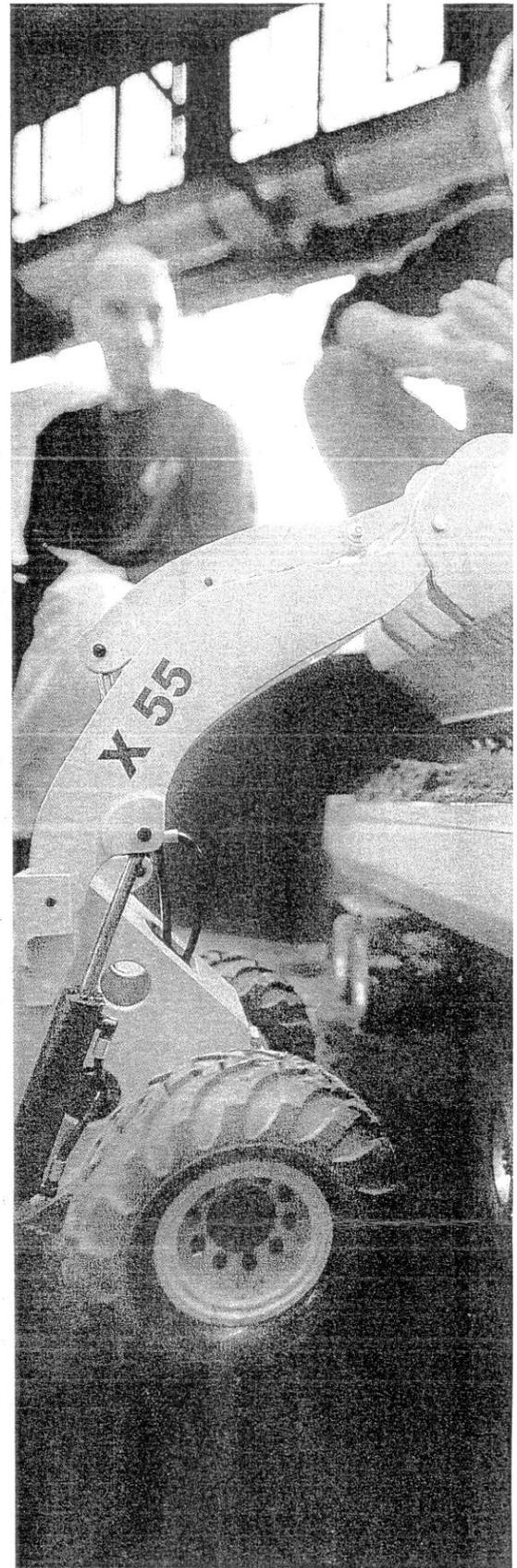
Kartenspiele sind auch heutzutage noch ein Renner – wenn man das richtige Blatt hat.

In die fantastische Welt der Rollenspiele ist Martin schon mit zwölf Jahren abgetaucht; damals als Abenteurer, der auschwärmte, um etwas Aufregendes zu erleben. Inzwischen zieht er die Roben von Rittern, Priestern oder Tagelöhnern über und belagert auf Campingplätzen eine Burg nach der anderen. Der Mann mit dem wallenden schwarzen Haar und dem freundlichen Gesicht hat vier Schwerter, einen Kriegshammer und einen Säbel zu Hause. „Alles zum Spielen“, das taue nicht zum realen Kampf, schwört Martin. Er bezeichnet sich selbst als überzeugten Pazifisten.

Auf der Süddeutschen Spielmesse, die samt der Bastel-, Modellbau- und Elektronikmesse vier Tage lang die Besucher angezogen hat und am Sonntag mit 90 000 Besuchern zu Ende ging, erzählt Martin bereitwillig über sein ungewöhnliches Hobby. In der Mittelaltertaverne gibt es das Drachenblut auf Honigweinbasis gleich literweise. Da stellen sich die Stuttgarter Projektgruppe des Vereins Nexus, der Rollenspiele veranstaltet, und der Böblinger Verein zur Förderung spielerischer Freizeitaktivitäten zwischen Kettenhemden und Grabsteinen vor.

Und während ein Kerkermeister in der Taverne erzählt, wie er seine erste Elfe getötet hat, geht es andernorts in den Messehallen auf dem Killesberg um verhältnismäßig banale Dinge. Raphael Groner drückt einen riesigen Karton mit einem Lenkrad an seinen Bauch. Das hat er auf der Hobby & Elektronik für einen Zehner günstig erworben und will es zuhause an seine Playstation anschließen. Ein paar Schritte weiter erklärt der Verwaltungsbeamte Martin Richter allen, die es wissen wollen, wie die kostenlose Internetenzyklopädie Wikipedia funktioniert. Und warum er sich die Mühe gemacht hat, über alle Stuttgarter Kirchenbezirke einen eigenen Artikel für Wikipedia zu schreiben und diese ins Netz zu stellen. Auf 9000 Änderungen und Einträge in das Internetschlagewerk hat er es in drei Jahren gebracht. Eine Sucht, der er gerne nachgibt, „um sein Wissen mit anderen zu teilen“.

Weder das Mittelalter noch die Computerwelt fesseln die siebenjährige Jessica an diesem Samstagnachmittag. Sie ist Schumi an der Nähmaschine. „Gas geben“ und „immer auf der Straße bleiben“ ruft ihr Christa Kriegel zu, die einen eigenen Patchworkladen betreibt und auf der Messe einen Kinderkurs im Kissennähen gibt. „Das Problem ist, die Mütter auf Abstand zu halten“, sagt Kriegel. Jessicas Mama lacht. Jessica hält Kurs auf der Nähstraße und drückt aufs Pedal der Elektrischen: „Fertig!“



Baggern so lange die Erde reicht – das fasziniert auch gr

Offener Brief eines Professors reißt alte Wunden